ÖFFENTLICHE GENERALAUDIENZ

# „Von Angesicht zu Angesicht“

## Der Vatikan lädt nach dem Lockdown wieder zur Begegnung mit dem Papst

**ROM – Erstmals fand in der vorigen Woche im Vatikan wieder eine öffentliche Generalaudienz mit Publikum statt. Am Mittwoch Vormittag durften etwa 500 Gläubige Papst Franziskus aus nächster Nähe erleben. Die Audienz fand im Damasushof statt, wo normalerweise Staatsgäste empfangen werden.**

▲ *Papst Franziskus begrüßt Teilnehmer der Generalaudienz.* *Foto: KNA*

Wer Franziskus sehen will, muss früh aufstehen. Schon um 6.50 Uhr, noch bevor die Absperrung am Petersplatz geöffnet wird, versammeln sich etwa ein Dutzend Pilger und Besucher. Sie kommen zur ersten öffentlichen Generalaudienz nach monatelanger Unterbrechung durch die Corona-Pandemie. Die letzte „normale“ Generalaudienz fand kurz vor dem Lockdown am 26. Februar statt.

Eine Ordensfrau kommt auf einem E-Roller zum Petersplatz gefahren. Ihr und den anderen in der Warteschlange wird unter den Bernini-Kolonnaden die Körpertemperatur gemessen. Selbstverständlich muss jeder die ganze Zeit über seine Mundschutzmaske tragen.

Um 7 Uhr werden die ersten Gäste beim Bronzetor eingelassen. Ihnen weisen zwei Schweizergardisten den Weg. Eine große, barocke Treppe gilt es hinaufzusteigen, und schon steht man im Damasushof. Etwa 440 Stühle wurden dort für die Teilnehmer der Audienz aufgestellt.

Etwa zwei Stunden lang warten die Besucher also auf ihren Stühlen, platziert in Abständen von etwa eineinhalb Metern. Nachdem bald alle sitzen, entsteht eine lange Zeit der Stille: Denn im Gegensatz zu den sonst üblichen Generalaudienzen sind Gespräche unter den Leuten nicht erwünscht. Dafür, dass sich auch alle an die Regeln halten, sorgen die Schweizergardisten.

Den bei weitem größten Teil der Gäste bilden die Italiener – unter ihnen sind heute viele Ordensfrauen und etliche Priester. Aber auch Touristen sind gekommen, darunter ein paar aus Deutschland.

### „Besser oder schlechter“

Kurz nach 9 Uhr trifft Franziskus ein. Überraschenderweise geht er zu einigen Pilgern hin und begrüßt sie persönlich. Dann geht er zum Mikrofon und beginnt sichtlich erfreut seine Ansprache: „Nach etlichen Monaten nehmen wir unsere Treffen wieder auf, von Angesicht zu Angesicht, nicht von Bildschirm zu Bildschirm.“ Dann setzt er seine Anfang August begonnene Katechesereihe zu den Folgen der Pandemie fort. Aus einer solchen Krise komme man nie unverändert wieder heraus, „nur besser oder schlechter“, sagt Franziskus. Daher brauche es heute mehr denn je weltweite Solidarität.

Die Sicherheitsmaßnahmen bei dieser Audienz hätte sich wohl so mancher Besucher strenger vorgestellt. Denn Namen und Kontaktangaben der Gäste wurden nicht erfasst. Auch eine Voranmeldung war nicht nötig. Eingelassen wurden an diesem Morgen nur so viele Gäste wie es Plätze gab. Anderswo in Rom muss man doch auch seine Telefonnummer angeben! Doch die zuständige Stelle im Vatikan arbeitet noch mit Fax, nicht mit dem Computer. War das der Grund für das fehlende Meldesystem?

Für einen Überraschungsmoment sorgt ein libanesischer Priester, dem Franziskus schon bei der Begrüßung begegnet war. Der Papst hatte spontan eine Libanon-Flagge geküsst, die ihm der junge Geistliche gereicht hatte. Nun lässt Franziskus den Priester aus dem Publikum mitsamt seiner Flagge zu sich holen und ruft zu einem Fasten- und Gebetstag für den Libanon auf.

Am Ende dieser ersten öffentliche Generalaudienz dürfen einige Bischöfe dem Papst noch die Hand reichen. Einige junge Ehepaare in Hochzeitskleidern erhalten von Franziskus einen besonderen Segen. Danach kommen wieder die Schweizergardisten und bitten alle, den Hof zu verlassen, die barocke Treppe hinunter. *Mario Galgano*

**Buchtipp**

### Er rollte bis nach Rom zum Papst

NUR EIN STEIN –
UND DOCH SO BEWEGEND
Johannes Heibel (Hg.)
ISBN 978-3-00-065117-5
19,95 Euro

Elf Jahre lang reiste die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V. mit einem Mühlstein durch ganz Deutschland. Eingemeißelt ist ein Bibelzitat aus dem Matthäus-Evangelium: „Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, dem wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde“ (Mt 18,6).

In dem jetzt von der Initiative herausgegebenen Bildband wird die Reise des Mühlsteins mit vielen Fotos und Redebeiträgen dokumentiert. Initiator der Aktion war Johannes Heibel, Vorsitzender der Initiative. Ihm ging es darum, die Erwachsenen an ihre große Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern zu erinnern.

Zum Abschluss wurde der „Mahnende Mühlstein“ am 27. November 2019 auf dem Petersplatz in Rom an Papst Franziskus übergeben. „Das ist ein starkes Zeichen!“, sagte der Papst sichtlich bewegt. Inzwischen hat der Stein einen festen Platz neben der Audienzhalle und der Päpstlichen Kinderschutzkommission.

Der 416-seitige Bildband der Reise des „Mahnenden Mühlsteins“ mit dem Titel: „Nur ein Stein – und doch so bewegend“ kann über die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V. zum Preis von 19,95 Euro plus Versandkosten bezogen werden. E-Mail: info@initiative-gegen-gewalt.de; Telefon: 02623/6839. *red*